Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 23: **Licht trifft Farbe**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

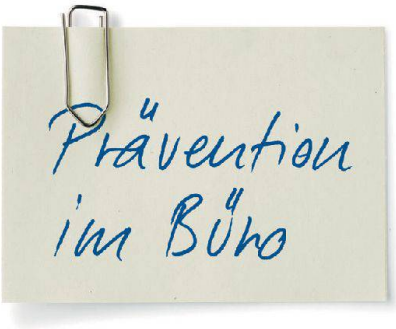
http://www.e-periodica.ch

swissporPUR Premium – der goldrichtige Superdämmstoff

swisspor

swisspor AG · Bahnhofstrasse 50 · CH-6312 Steinhausen · Tel. +41 56 678 98 98 · www.swisspor.ch

Produkte und Leistungen der swisspor-Gruppe



Wenn Mitarbeitende sitzen, bis sie nicht mehr sitzen können.

Rückenleiden können gravierende Folgen haben. Auch fürs Geschäft. Denn von Ausfalltagen bis zu Terminverzögerungen entstehen Kosten und Stress. Unsere Online-Lernmodule und Broschüren zeigen, wie Sie mit wenig Aufwand Sicherheit und Gesundheit im Büro fördern. Und dank unserem Wettbewerb lohnt sich ein Besuch doppelt: www.praevention-im-buero.ch

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit EKAS

FARBIGE KLÄNGE

01 Lichtinstallation in der Hamburger St.-Petri-Kirche, 2010 (Foto: Gerhard Prager)

Korrespondieren Töne mit Farben – auch für Nichtsynästhetiker? Die deutsche Designerin Gisela Meyer-Hahn beschreibt, wie sie sich in ihren Farb-Licht-Konzerten mit der Wahrnehmung und Wirkung von Farbe und Licht in Verbindung mit Klang und Raum auseinander setzt.

Unsere Sinne nehmen etwa 165 Einzelimpulse pro Sekunde wahr. Die Konzerte aus Gesang und Instrumentalmusik, ergänzt mit einer choreografierten farbigen Lichtinstallation, versuchen diese Wahrnehmungen – vor allem Hören und Sehen – durch das Zusammenspiel von Licht, Farbe und Klang zu verschmelzen. Instrumente und Stimmen arbeiten interaktiv mit dem Licht zusammen und werden zu einem Klang- und Lichtteppich verwoben. Der künstlerische Ausdruck wird dabei an den jeweiligen Aufführungsort angepasst – bisher fanden Konzerte in einem Amphitheater, einer Tiefgarage, in Museen, Profan- und Sakralräumen, in einer Burg und einem Planetarium statt. Die Wahrnehmung des Publikums ist auf den sich stets durch Licht und Klang verändernden Raum gerichtet, die Akteure bleiben unsichtbar. Sie können allerdings im Laufe des Konzertes ihren Standort wechseln, indem sich z.B. die Chorsänger im Gesamtraum verteilen, durch Lichtkegel laufen – was grosse, bewegte Schatten werfen kann – oder sich beim Singen um die eigene Achse drehen.Das erste Farb-Licht-Konzert fand 1998 in der Neuen Nationalgalerie in Berlin statt. In der Vorbereitungsphase stellte sich heraus, dass der Ton «g» in Verbindung mit der Farbe Rot für den asiatischen Cellisten sehr vertraut war, das «cis» in Verbindung mit Türkis aber eher die Europäer ansprach. Daraus entstand die Idee, herauszufinden, ob und welche hörbaren Einzeltöne mit welchen Einzelfarben von den menschlichen Sinnen wahrgenommen werden können, und die Gesetzmässigkeiten dieser Wahrnehmung zu untersuchen – und zwar unabhängig vom jeweiligen Kulturkreis. Die Planung der Konzerte entwickelt sich bis heute in einer Mischung aus analytischem Vorgehen und einem Überprüfen in der Praxis, ob die Übertragung der Farbe von Tonarten auf Lichtfarben vom Publikum auch angenommen wird. Farbe und Licht brauchen Oberflächen, damit unser Auge sie wahrnehmen kann. In dem durch Architektur oder Natur vorgegebenen Raum werden daher zusätzlich Stoffe verspannt, um Schatten zu erzeugen oder als Reflexionsflächen für das Licht. Auf diese Weise entsteht ein komplexes Gesamterlebnis, ohne dass die körperliche Wahrnehmung sich auf ein Bühnenerlebnis reduziert.

Gisela Meyer-Hahn, Designerin,
gisela@meyer-hahn.de